

des 16. Jahrhunderts von Giralbi, genannt Cinthio. Der vom Vorsteher der St. Markus-Bibliothek Aloisios Gradenigos besorgte Druck, Venedig 1676 (μετατυπωθεῖσα εἰς τὴν φουικὴν γλῶσσαν — τῆν Κορητικὴν) bringt nach einer früher veröffentlichten, sprachlich umgehoffenen und entstellten Bearbeitung den Originaltext, dem der gelehrte Typograph Nikolaos Glykys πρὸς τὸν ἀναγνώστην ungeachtet der Schwierigkeiten des kritischen Idioms Verständlichkeit, Natürlichkeit und Wohlklang der politischen Reimrhythmen nachrühmt. Einzelne Partien in deutscher Uebersetzung von Jfen Eunom. I, S. 13 fg. Erophile, vulgärgriechische Tragödie. Ein Beitrag zur Geschichte der neugriechischen und ital. Literatur von E. Bursian. Aus den Abhandl. der Sächs. Akademie der Wissenschaften, Leipzig 1870.

41. Ganz im Stich läßt uns in dieser Periode politischer und gesellschaftlicher Unthätigkeit die Komödie, deren letzter Nachhall aus dem Alterthum in des Dimitrios Moschos prosaischer Νέαιρα verflingt, 1478 Herzog Ludwig Gonzaga gewidmet: Athen 1854. Text und Uebersetzung von A. Klissen, Hannover 1859. Dimitrios Moschos, Sohn des Io. Moschos aus Lakedämon, der um die Mitte des 15. Jahrhunderts als Grammatiker und Lehrer des Griechischen in Italien Ruf gewann, und Bruder des minder bekannten Georgios Moschos (S. 42), gilt als fruchtbarer Schriftsteller und nicht mit Unrecht als τῆς ἀρχαίας Ἑλλάδος ὁ ὀψίγονος καὶ τῆλυγτος ποιητής. Diesen Ruhm verdankt er vornehmlich seinem nach *Edit. princ. Rhégi Longob. 1500. 4.* von J. Bekker in *Friedem. et Seebode Miscell. crit. Vol. II. Part. III, p. 476*, zuletzt Wien 1833 ebirten romantischen Volksepos in 461 Hexametern, Τὸ κατ' Ἑλένην καὶ Ἀλέξανδρον. Den Standpunkt des Dichters kennzeichnet eine Glossirung des theurgischen Epos Λεδικά, als dessen Verfasser Io. Tzekes bekanntlich zuerst den Orphens nennt. Solche Studien, besonders die stilistischen Vorzüge dieser um die Zeiten des erlöschenden Heidenthums verfaßten Dichtung erklären, daß Dimitrios Moschos geschmackvoll dichtete und in Ton, Sprache und Metrik vom Alterthum abhängig, eine besondere Stellung in der Literatur seines Volks verdient. H. Hody *De Graecis illustribus II, cap. 8.* Ἑλληνομ. Z', 385—391. 402. ΣΤ', 345. A. Mustoxydis im Ἑλληνομ. S. 392 fg. Brunet de Pressle *La Grèce depuis la conquête Romaine, Par. 1860. p. 374.* (*Manuel du Libraire II, p. 528*) und Belubis in der Χρυσάλλ. 1863. S. 10. — Unbekannt des Neophytos, Iguменов des Klosters τοῦ ἁγίου Σαββά in Bukarest um 1680 Tendenzkomödie Ἀχοῦρι gegen den Patriarchen Syrillos Lukaris von Konstantinopel, handschriftlich in der Metochiten-Bibliothek Nr. 321.

42. Die Elegie und ihr knappstes Maß, das Epigramm fand auch in den jüngsten Zeiten des Griechenthums eine Reihe von Vertretern, die antike Form und Composition mit Geschick handhabten und Anerkennung gewannen. Vor andern machte sich auf diesem Gebiet